

Kiel, 1. Juni 2015

[An den Wirtschaftsausschuss]

Schriftliche Anhörung zu:

Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein

**Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der
Fraktion der SPD; Drucksache 18/2478**

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V. kann wegen der knappen personellen Ressourcen im Themenfeld Lebensmittel und Ernährung nicht zu allen Fragen Stellung beziehen. Daher die folgende Auswahl.

**Frage 34 „Welche weiteren Möglichkeiten der Beteiligung von
Bürgerinnen und Bürgern/Partizipation im Bereich der
Ernährungswirtschaft sieht die Landesregierung?“ Ergänzungen:**

Für die „Abstimmung mit dem Einkaufswagen“ bedarf es einer Kommunikation von Anbietern und Verbraucherinnen und Verbrauchern auf Augenhöhe. Doch davon ist die derzeitige Praxis weit entfernt. In der SGS Verbraucherstudie 2014 lautete eine der Hauptüberschriften „Drei Viertel der Deutschen beim Lebensmitteleinkauf verunsichert“. Nicht zuletzt durch eine Vielzahl kleiner und größerer Skandale ist Vertrauen verspielt worden und die Menschen orientieren sich häufig an günstigen Preisen, weil ihnen verlässliche, vertrauenswürdige Informationen zur Qualität, insbesondere zur Prozessqualität, fehlen.

Damit die Verbraucherinnen und Verbraucher die ihnen in der Antwort zur Frage 34 zugeschriebene Rolle erfüllen können bedarf es vor allem einer intensiveren Aufklärungs- und Bildungsarbeit. Im Fokus steht aber auch die Verbesserung gesetzlicher Regelungen, insbesondere im Bereich der Kennzeichnung. Dabei bedeutet dies nicht zwangsläufig ein Mehr an Kennzeichnung, sondern ein Höchstmaß an Transparenz und eine Orientierung am Verbraucherinteresse sowie der Verständlichkeit.

Um die in der Antwort zitierte Wahlfreiheit zu ermöglichen, gehören weiterhin die Etablierung eines bundeseinheitlichen Transparenzsystems in Form eines Kontrollbarometers/Smiley sowie die rechtssichere Ausgestaltung von Veröffentlichungspflichten für lebensmittelrechtliche Verstöße durch Überwachungsbehörden (Reform des § 40 a LFGB) auf die Agenda. Verbraucherinnen und Verbraucher haben ein Recht zu

erfahren, ob das Geschäft, in welchem sie einkaufen oder der Gastronomiebetrieb, in welchem sie essen gehen, in Ordnung ist.

Fragen 40 – 44 zu Gütesiegeln. Ergänzungen:

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein betreibt mit Faltblättern, Vorträgen und Aktionen Aufklärungsarbeit im Themenfeld Gütesiegel. Ziel der Verbraucherinformation ist es, dass Verbraucherinnen und Verbraucher sich im Dschungel der Gütesiegel besser orientieren können und die Siegel für ihren Einkauf nutzbringend verwenden können. Dazu gehört auch, dass die Siegel Verbraucher bei einem nachhaltigen Einkauf unterstützen.

Vor dem Hintergrund einer enormen Vielfalt von Siegeln und Labeln – nicht nur im Bereich Lebensmittel - sollte es mittel- bis langfristig im Hinblick auf Nachhaltigkeitskriterien ein Dachlabel geben, das die Kategorien Gesundheit, Umwelt, Soziales und Tierschutz beinhaltet. Die sich ständig ausweitende Siegelplut überfordert Verbraucherinnen und Verbraucher, vor allem wenn die Transparenz fehlt bzw. der Zeitaufwand für die Beschaffung der notwendigen Informationen aus Verbrauchersicht mühsam und zu hoch ist.

Grundsätzlich vertreten Verbraucherzentralen die Ansicht, dass Basisanforderungen an Produktlabel und Informationen über Vertrauenseigenschaften gesetzlich verankert werden sollten, wie es beispielsweise beim Biosiegel geschieht. Labelgeber, Vergabekriterien, Test- und Prüfmethode sowie Beziehungen zwischen Labelgeber und –nehmer sollten für Produktlabel grundsätzlich verpflichtend offengelegt werden, um eine unabhängige Beurteilung des Labels zu ermöglichen. Häufig stellen produktbezogene Auslobungen eine Vertrauenseigenschaft dar, die für Konsument/innen nicht am Lebensmittel erfahrbar oder überprüfbar ist. Daher sollte der gesetzliche Rahmen sicherstellen, dass Gütesiegel genauso wie produktbezogene Auslobungen auch das halten, was sie versprechen. So sollte sichergestellt sein, dass wirksame und objektive Kontrollen für die Einhaltung der Kriterien von Labeln vorgesehen sind, dass eine zusätzliche stichprobenartige staatliche Überwachung der Siegelnehmer möglich ist, dass Standards für eine produktbezogene Auslobung etabliert werden und dass Verstöße gegen Kriterien/Standards angemessen geahndet werden.

Grundsätzlich sollten Gütesiegel/Label so gestaltet werden, dass sie für Verbraucher/innen verständlich sind. Wünschenswert wäre vor der Einführung und auch nach der Markteinführung eine empirische Prüfung, wie sie von Verbraucher/innen verstanden und genutzt werden.

Im Rahmen einer Studie zu Klimalabeln konnten die Verbraucherzentralen feststellen, dass die Einführung von Labeln in anderen Ländern durch breit angelegte unterstützende Bildungsmaßnahmen begleitet wird.

Hinsichtlich der **EU Gütezeichen für geographische Angaben** (40/Seite 56) ist es aus unserer Sicht bedauerlich, dass die geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) als aussagefähigstes Zeichen in Bezug auf die Herkunft der Produkte in Schleswig-Holstein nicht vertreten ist. Es sollte angestrebt werden, dies zu ändern und die strukturellen Voraussetzungen für die Vergabe des Siegels g.U. an Lebensmittel aus Schleswig-Holstein zu schaffen. Die geschützte geographische Angabe (g.g.A.) ist aus der Verbraucherperspektive ein schwaches Zeichen, da nur ein Produktionsschritt in der Region passieren muss und Verbraucher hinsichtlich der Herkunft der Rohstoffe getäuscht werden können.

Der vom Grundsatz her zu begrüßenden Initiative „Feinheimisch“ (41/Seite 57) ist zu raten, hinsichtlich seiner Kriterien, Kontrollen und möglicher Sanktionen bei Verstößen transparenter zu agieren.

Frage 74 „Wie werden Information und Aufklärung über gesundheitliche Aspekte von Ernährung von der Landesregierung gefördert?“ Ergänzende Informationen (bereits bekannt durch Schreiben an den Umwelt- und Agrarausschuss vom 5.3.2015):

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein ist auch im Bereich Lebensmittel und Ernährung vertrauenswürdige Ansprechpartnerin für alle Verbraucher/innen in Schleswig-Holstein. Sie verfügt über langjährige Erfahrungen und Kompetenzen in diesem Themenfeld. Seit über 30 Jahren führt sie in Kooperation mit den Verbraucherzentralen aller Bundesländer das vom BMEL geförderte Projekt **„Verbraucheraufklärung im Bereich Lebensmittel und Ernährung“** durch und holt durch die jährliche Antragstellung für neue Themen damit etwa 150.000 Euro für die Verbraucheraufklärung ins Land. Ziel ist es, Verbraucher/innen zu informieren und Kompetenzen zu vermitteln, damit sie eine bewusste und bedarfsgerechte Kaufentscheidung auf dem Lebensmittelmarkt treffen. Wir erreichen in diesem Themenfeld jährlich etwa 13.000 Verbraucherinnen und Verbraucher.

Über die Einsätze im Rahmen von Messen, Aktionen, Informationsständen und Vorträgen erzielen wir **Breitenwirkung**. In Kooperation mit unseren Beratungsstellen sind wir auf Gesundheits- und Familientagen, Stadtfesten und auch Podiumsdiskussionen in ganz Schleswig-Holstein tätig. Informationen und Aktionen im Themenfeld nachhaltige Ernährung während der Kohltage, des Gottorfer Landmarktes und auf speziellen Klimaaktionstagen sind fester Bestandteil unserer Arbeit. Für spezielle Zielgruppen wie Migrant/innen führen wir Veranstaltungen und Schulungen für Multiplikatorinnen durch. Auch am Gemeinschaftsstand der Verbraucherzentralen auf der Internationalen Grünen Woche sind wir regelmäßig vertreten und stärken auch hier den Dialog mit anderen Akteuren aus Schleswig-Holstein.

Über alle Themenfelder hinweg erreichen wir unsere Verbraucher/innen über intensive **Medien und Öffentlichkeitsarbeit**. Dazu gehören zahlreiche Interviews, Statements im Radio, Fernsehen und in den Printmedien sowie Twitter- und Kolumnenbeiträge, Presseinformationen und unser hauseigenes Verbrauchertelegramm. Im vergangenen Jahr mit knapp 90 Medienbeiträgen allein im Themenfeld Lebensmittel und Ernährung.

Seit Jahren sind auch wir Partnerin im **"Netzwerk SH - Schulen mit Geschmack"** des IQSH mit aktiver Teilnahme an den Koordinierungstreffen, Vorstellung der Unterstützungsangebote für Schulen sowie Mitwirkung bei gemeinsamen Netzwerkveranstaltungen, für z.B. "Zukunftsschulen".

Die im Bericht auf Seite 93 erwähnte **Verbraucherschule in Wilster** ist ein Projekt der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz. Mit der Initiierung und Betreuung der ersten bundesweiten Verbraucherschule in Wilster ist ein großer Schritt hinsichtlich Verbraucherbildung im Schulalltag getan. Wir haben also Dank

unserer guten bundesweiten Vernetzung Geld nach Schleswig-Holstein geholt, welches hier im Lande der Bildungsarbeit zu Gute kommt und von dem andere Schulen profitieren können. Seit Beginn des Jahres wird außerdem die bundesweit erste Grundschule auf ihrem Weg zur Verbraucherschule aktiv unterstützt, wiederum mit dem Geld der Berliner Stiftung Verbraucherschutz. Die ganzheitlichen Maßnahmen reichen von der Schulleitung und den Lehrkräften bis hin zu den Eltern und Schüler/-innen. Es besteht die hervorragende Möglichkeit, täglich relevante Themen über alle Ebenen hinweg zu integrieren, und zwar beginnend bei den Jüngsten. Selbstverständlich arbeiten wir eng mit der Universität Flensburg zusammen, die Lehrkräfte für das Fach Verbraucherbildung ausbildet. Der Bericht stellt die Verbraucherschule jedoch als ein Projekt der Universität Flensburg dar und dies möchten wir hiermit gerne korrigieren.

Ebenso verwundert es uns, dass bei der Darstellung von **IN FORM** – der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft finanzierten Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung die Aktivitäten der Verbraucherzentrale völlig unerwähnt bleiben. Denn auch über unsere IN FORM Projekte haben wir zur Aufklärung über eine bedarfsgerechte Ernährung beigetragen und Kompetenzen vermittelt für den Einkauf und den Umgang mit Lebensmitteln.

So haben wir uns in 2014 mit den folgenden vier Projekten an dem Nationalen Aktionsplan "IN FORM" der Bundesregierung beteiligt, die in der Antwort auf die Frage 74 des Berichtes keinerlei Erwähnung finden: Bei "**Kita Kids**" ging es in Workshops für pädagogisches und hauswirtschaftliches Personal rund um die Ernährung von unter Dreijährigen. In Anlehnung an den bundesweiten "Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder" wurden Wege für eine gesunde Ernährung im Kitaalltag aufgezeigt.

In den 12 interaktiven Veranstaltungen der "**Ess-Kult-Tour**" lag der Fokus bei Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sozial benachteiligter Wohngebiete. Ca. 200 Jugendliche haben an verschiedenen Stationen ihren Konsumalltag reflektiert und Anregungen für ihr eigenes Verhalten erarbeitet. Somit bekamen sie die Möglichkeit, ihr Essverhalten zu verstehen und im nächsten Schritt entsprechend zu gestalten. Dieses Projekt läuft aktuell weiter und es werden in diesem Rahmen Veranstaltungen in ganz Schleswig-Holstein durchgeführt. Die 15 Veranstaltungen, die wir im Projekt "**Fit im Alter**" durchführten, zielten auf die Verbesserung der Ernährungssituation eigenständig lebender älterer Menschen in Schleswig-Holstein ab. Themen waren z.B. gesunde Ernährung im Alter, Ess- und Bewegungsgewohnheiten im Alltag, kritischer Umgang mit Nahrungsergänzungsmitteln sowie Essen-auf-Rädern. Das spezielle Konzept für Migrant/-innen führte zu einer guten Erreichbarkeit dieser Zielgruppe.

"**Mehr Ernährungskompetenzen im Sport**" erlernten Trainer/-innen und Übungsleiter/-innen in unseren Seminaren zu relevanten Themen wie Trinken im Sport, Gewichtsmanagement, Sportler- sowie Nahrungsergänzungsmittel. Mit diesem Projekt konnte eine neue Zielgruppe erreicht werden, bei der vor allem Aufklärung im Bereich der Nahrungsergänzungsmittel von großer Bedeutung sind. Die Inhalte der Projekte werden im Sinne der Verstetigung auch nach Beendigung der Projekte weitergetragen.

Von Bingo finanziert und in Kooperation mit Germanwatch haben in 2014 Veranstaltungen zum Thema **Klimaschutz und Ernährung** an Schulen stattgefunden. Die Schüler/-innen entwickelten ein Bewusstsein für den

Zusammenhang von Klimawandel und Ernährung - auf lokaler und globaler Ebene. Über verschiedene Klassenstufen und Schularten hinweg sind mehr als 1000 Schüler/-innen motiviert worden, Klimaschutz im Alltag zu betreiben. Somit übernehmen sie zukünftig Verantwortung für ihr Handeln und dessen Folgen hinsichtlich Klimaschutz und Ernährung.

Frage 75 - 77 (Organisation der Lebensmittelsicherheit in Schleswig-Holstein und Fallzahlen); Ergänzungen:

Eine gut funktionierende Lebensmittelüberwachung ist zum Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher von elementarer Bedeutung. Dabei umfasst die Lebensmittelsicherheit nicht nur den gesundheitlichen Verbraucherschutz sondern auch den Schutz vor Irreführung und Täuschung, dem ebenso viel Bedeutung beizumessen ist. In Schleswig-Holstein weisen die Nahrungsergänzungsmittel seit Jahren eine erschreckend hohe Beanstandungsquote (teils über 80 %) auf, hier sollte weiterhin verstärkt kontrolliert werden.

Auch sollte im Rahmen der Überwachung aus unserer Sicht den Lebensmittelkontaktmaterialien wie beispielsweise Verpackungen mehr Aufmerksamkeit zukommen. Wie Untersuchungen in anderen Bundesländern gezeigt haben, fehlen bei Kunststoffverpackungen häufig die erforderlichen Konformitätserklärungen oder sind fehlerhaft. Auch liegen wenig Untersuchungsergebnisse zum Übergang von unerwünschten Stoffen aus Lebensmittelkontaktmaterialien in Lebensmittel vor.

Die Etablierung einer bundesweiten Datenbank für die Maßnahmen und Ergebnisse aus der LM-Überwachung wäre geeignet für die risikoorientierte Planung/Steuerung der Überwachung, zur Früherkennung von Trends und Risiken und zur Verschlinkung der Berichterstattung. Wir würden es begrüßen, wenn die Landesregierung sich dafür einsetzt. Dies alles geschieht nicht nur im Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher sondern auch im Interesse der im Bereich der Lebensmittelsicherheit sorgfältig und vorbildlich agierenden Unternehmen.

Für eine Verbesserung der Lebensmittelsicherheit insgesamt sehen wir Bedarf im Bereich des Aufbaus eines Frühwarnsystems LM-Betrug, der Einrichtung von interdisziplinären Kontrollteams, der Weiterentwicklung der Internetüberwachung und der Entwicklung von Beurteilungskriterien für unternehmensinterne Eigenkontrollsysteme.

Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V.

Gudrun Köster, Referentin Lebensmittel und Ernährung

Andreas-Gayk-Straße 15

24103 Kiel

Tel. 0431 – 590 99 150

koester@vzsh.de

www.vzsh.de